



Foto: Jean-Marc Côté

BUNDESLÄNDER

Nah dran am guten Bauen: Wanderungen, Fahrradtouren und Ausstellungen von Vorarlberg bis zum Burgenland

Seiten A 2 und A 3

ZEITVERGLEICH

Innovative Schulen in den 1960ern und in der Zukunft

Seite A 4

Tage der offenen Türen

Lebenslanges Lernen muss kein Zwang sein, wenn alle mitmachen. Kindergärten, Schulen und Universitäten machen nicht nur klüger – ihre Architektur selbst lernt auch stets dazu. Die Architekturtage 2022 machen die Räume für Bildung weit auf.

Maik Novotny

In diesen Tagen, da in den USA ernsthaft debattiert wird, Schulen zu Festungen mit nur einer streng bewachten Tür umzubauen, hilft es, den Blick zurück nach Europa zu wenden. Denn hier gehen Schulen schon seit längerem genau den entgegengesetzten Weg. Die thesianischen, neun mal sieben Meter großen Normklassenzimmer wurden in Österreich zusammen mit dem Zwang zum Frontunterricht abgeschafft – ersetzt durch Bildungsbereiche, Marktplätze und individuelle Rückzugsräume. Die Grenze zwischen Gang und Zimmer löst sich auf, und die Grenze zwischen Schule und Stadt auch. Das alles ist Grund zur Freude.

Den haben auch die rund 750 Kinder und Jugendlichen, die die Ganztagesvolksschule und erweiterte Berufsschule an der Wiener Längenfeldgasse besuchen. Eine Schule, die mehr einer Stadt ähnelt als einem Gebäude – mit Terrassen, Treppen, Höfen, Türmen und einer Rutsche in den Garten noch dazu. Nichts für schwache Nerven: Die Schwerkraft macht ordentlich Tempo! In den Innenräumen freundlich-pastellige Eissalonfarben, viel Licht, viele Durchblicke. Auch die Architekten von PPAG haben hier dazugelernt, obwohl sie selbst reichlich Schulbau erfahrung mitbrachten. „Zum Beispiel, dass es in den Klassen nie genug Kastln geben kann“, sagt Architektin Anna Popelka. „Der Bedarf an Stauraum ist enorm.“

Nicht nur in Wien, wo das 2009 eingeführte Wiener Campusmodell die Schwellen zwischen Kindergarten und Schule beseitigte, sondern



Foto: Hertha Humaus

Neue Bauten für neues Lernen: Die Volks- und Berufsschule Längenfeldgasse in Wien, geplant von PPAG Architects, bietet Terrassen, Treppen, Türme und sogar eine Rutsche in den Garten.

in allen Bundesländern sind die Bildungsräume in Bewegung geraten, und oft sind die Tore der Schule nach der letzten Stunde nicht geschlossen, wenn diese sich als wirklich öffentliches Gebäude begreift und auch von Erwachsenen genutzt wird.

Neuer Wachstumsschub

Viel Frischluft durch offene Fenster also, und jetzt kommt schon der nächste Wachstumsschub, der seine eigenen Lerneffekte mitbringt – und zwar der Umbau und Weiterbau

bestehender Schulen. Neue Bedürfnisse und Lernformen kollidieren mit bestehenden Räumen, aber oft auch mit progressiven und heute noch funktionierenden Konzepten früherer Jahrzehnte. Das 2021 mit dem Staatspreis Architektur und Nachhaltigkeit ausgezeichnete Bildungszentrum in Frastanz-Hofen (Pedevilla Architekten), der Weiterbau der Pädagogischen Hochschule Salzburg (Riccione Architekten) oder der Campus Nüziders (Fink Thunher Architekten) beispielsweise gehören dazu. Letzterer auch ein

Paradebeispiel für die Fülle an Nutzungen, die in das, was wir beiläufig „Schule“ nennen, heute hineinprogrammiert werden: Kindergarten, Volksschule, Musikschule, Bibliothek, Kletterhalle. Im Kielwasser dieser Erneuerungen haben sich begleitende Fachbereiche mit professionalisiert – von der Schulmöblierung bis zur pädagogischen Beratung.

All dies sind Gründe, warum die Architekturtage 2021/2022 sich das Motto „Architektur und Bildung: Leben Lernen Raum“ gegeben ha-

ben. Die nunmehr zehnte Ausgabe des Baukultur-Vermittlungsformats, das von der Ziviltechnikerkammer und dem Verein Architekturtagung (Leitung: Barbara Feller bis Ende 2021, seit 2022 Josef-Matthias Printscher) veranstaltet und von den Architekturhäusern der Bundesländer mit Programm befüllt wird. Corona-bedingt auf ein ganzes Jahr ausgedehnt, starteten die Architekturtage im Juni 2021 und klingeln jetzt am 10. und 11. Juni zum großen Finale in allen Bundesländern.

Netzwerk von Lernorten

„Neue Herausforderungen brauchen passende Räume“, sagt Christian Kühn, Vorsitzender der Architekturtagung Österreich. „Bildung findet heute in einem Netzwerk von Lernorten statt, das den öffentlichen Raum maßgeblich erweitern und bereichern kann, wie die Mehrfachnutzung von Innen- und Außenräumen durch die Nachbarschaft. Einige dieser spannenden Ansätze können bei den Architekturtagen besichtigt werden.“

Im Fokus stehen dabei nicht nur die Objekte, sondern auch die Prozesse dahinter, und die Formate zwischen Dornbirn und Eisenstadt reichen von Führungen (unter Beteiligung von Schülern und Lehrpersonal) und Ausstellungen über Diskussionen, Feste, Kinderworkshops, Filmscreenings und Exkursionen per Fuß und Rad bis zu den offenen Ateliers vieler Architekturbüros, die zum Besuch einladen. In diesem Sinne: Türen auf!

architekturtage.at

Orte der Gemeinschaft

Kinder und Jugendliche verbringen viel Zeit in Klassenzimmern. Verena Konrad, Direktorin des Vorarlberger Architekturinstituts vai und Sprecherin der Architekturtage 2022, über Schulräume als Lebensräume.

INTERVIEW: Maik Novotny

Die Pandemie hat auch die heimischen Schüler über Monate ins Homeoffice geschickt. Anstelle des Klassenzimmers war der Küchentisch als Lernort angesagt. Der Einfluss der Umgebung auf Lernverhalten und Lernerfolg ist nicht zu unterschätzen. Schulräume müssen als soziale Räume gedacht werden.

STANDARD: Was macht Bildung heute zum relevanten Thema in der Architektur?

Konrad: Bildungsräume sind Lebensräume. Eine Schülerin bringt durchschnittlich etwa 15.000 Stunden ihres Lebens in Schulräumen. Bildungsräume sind für viele der erste Ort, wo gemeinschaftliche Erfahrungen außerhalb der Familie gemacht werden. Architektur kann hier im besten Sinne helfen, Lernerfahrungen zu ermöglichen. Bildungsbau hat also eine gesellschaftliche Verantwortung und Perspektive.

STANDARD: Wie hat sich der Schulbau in Österreich entwickelt, wo findet hier heute Innovation statt?

Konrad: Seit einigen Jahren passiert hier enorm viel. Kommunen setzen sich früh mit der Planung auseinander, mit gesellschaftlichen Aufgaben wie Inklusion und Migration und mit dem, was eine Bildungseinrichtung für die Ortsentwicklung bedeutet. In einer sogenannten Phase null entwickeln Beteiligte dann ein pädagogisches wie räumliches Konzept. Das ist die Grundlage für gute Bildungsbauten, zu denen ganz wesentlich auch die Räume der Elementarpädagogik zählen.

STANDARD: Wie steht Österreichs Bildungsbau im internationalen Kontext da?

Konrad: Gut! Es sind in den letzten Jahren herausragende neue Bildungsbauten entstanden. Aber eigentlich kennt dieses Thema keine Grenzen. Das Potenzial des Schulbaus für gesellschaftliche Transformation wird an vielen Orten erkannt. Auch der Umbau und Weiterbau bestehender Schulen ist wichtig, um neue Formen des Lernens und Lehrens anwenden zu können, aber auch aus ökologischen und ökonomischen Gründen. Die Vorbildwirkung guter Bauten zu vermitteln ist unser

großes Anliegen bei den Architekturtagen.

STANDARD: Hat die Pandemie unser Bewusstsein für die Orte, an denen Lernen stattfindet, geschärft?

Konrad: Ganz sicher. Auch die Architekturtage haben einen Schwerpunkt „Digitales Lernen“. Wir haben aber auch einen Videowettbewerb zum Thema „Wo und wie lerne ich am liebsten?“ für Kinder und Jugendliche ausgelobt. Es hat sich deutlich gezeigt, dass die Schule als Ort der Gemeinschaft und Kommunikation für die psychische Gesundheit enorm wichtig ist.

VERENA KONRAD ist Direktorin des Vorarlberger Architekturinstituts vai und Sprecherin der Architekturtage 2022.



Verena Konrad, Direktorin des vai in Vorarlberg.
Foto: D. Todorov

ARCHITEKTURTAGE GELUNGENE BEISPIELE IN ALLEN BUNDESLÄNDERN

Freiluftklasse für alle



Die Architekturtage 2022 nehmen Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene unter die Lupe und machen das lebenslange Lernen in Form von Fahrradtouren, Wanderklassen und einem Blick hinter die Kulissen schmackhaft für alle.

Wojciech Czaja, Maik Novotny



Vorarlberg Bildungsradeln in Lustenau

Wohl kein Bundesland weist eine so hohe Dichte an hervorragenden Bildungsbauten auf wie Vorarlberg. Hier hat man schließlich schon in den 1960er-Jahren hohe Standards gesetzt, und die zu Recht gerühmte Ländle-Baukultur liefert bis in die Gegenwart hohe Qualität. Woran man das merkt? Nun, zum Beispiel daran, dass allein eine Radtour durch Lustenau schon zu einer ganztägigen Bildungsreise wird. Genau diese findet bei den Architekturtagen statt, fachmännisch geleitet von Bauamtsleiter Bernhard Kathrein und Clemens Quirin, Kurator am **Vorarlberger Architektur Institut vai**, das die Architekturtage in Vorarlberg organisiert.

Auf der Route: der Kindergarten am Engelbach von Innauer Matt Architekten mit seinen präzise-spielerischen Holzornamenten und der Kindergarten am Schlatt von Burkhalter Sumi, sensibel erweitert von Bernardo Bader. Nächste Bildungsstufe: der einladende Mittagstisch (natürlich aus Holz) von Julia Kick in der Volksschule Kirchdorf und der Zubau zur Volksschule Rheindorf von der Architekturwerkstatt Dworzak-Grabher mit seinen keck aus der Fassade ragenden ziegelroten „Balkonhäusern“. Letzte Station Mittelschule: Hier kann im Schulcafé Hasenfeld (Berkold Weber Architekten) beim Espresso besichtigt werden, wie ernst die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen genommen werden. Dieses schicke Café würde so manchen Großstadtgastromen neidisch machen. (nov)

➔ v-a-i.at

Tirol Mit dem Bus durch die Schullandschaft

In Tirol muss man ordentlich viele Schulbrote in den Ranzen packen, um das Programm zu überstehen. Es beginnt am 9. Juni mit einem Vortrag der Wiener Architektin Hemma Fasch, die im **aut architektur und tirol** über die Kraft der Räume spricht: *Die Architektur als dritte Pädagogin? Ein Manifest* stellt Bildungsbauten von fasch & fuchs vor und macht auch halt im 2019 errichteten Schulcampus Neustift im Stubaital, der am übernächsten Tag sogar live besichtigt werden kann. „Licht, Luft und veränderbare Flächen sind Qualitäten, die wir in vielen Schulen vermissen“, sagt Fasch. „Als Teil einer demokratischen Gesellschaft sind wir dazu verpflichtet, Raum als Möglichkeit der Entfaltung der Menschen zu schaffen.“

An den nächsten beiden Tagen geht es mit dem Bus und dem Fahrrad auf mehreren buchbaren Reisen zu Kinderkrippen, Kindergärten, Volksschulen, Tourismusschulen, Fachhochschulen sowie Gesundheits- und Krankenpflegeschulen im Raum Innsbruck und in ganz Tirol. Das Spektrum bietet sowohl zeitgenössische, oftmals preisgewürdigte Projekte der letzten Jahre als auch historische Urgestein aus der Zwischen- und Nachkriegszeit. Es stehen viele Klassen und Kilometer auf dem Programm!

Nicht zuletzt gibt es dabei auch die Möglichkeit, im Bildungs- und Kulturraum Angerzellgarten der Next Generation über die Schulter zu blicken und auch noch Bachelor-Arbeiten der Universität Innsbruck zu begutachten. Beim anschließenden Nachbarschaftsfest kann die Jausenbox dann um Bier und Wein erweitert werden. (woj)

➔ aut.cc



Salzburg Vom Hörensagen zu taubstummer Musik

Eine Sprache zum Hören und eine Sprache zum Sehen: So lautet das Motto der Josef-Rehr-Schule auf dem Gelände des denkmalgeschützten Lürzerhofs. Denn: Der Schulcampus mit Volks-, Mittel- und Polytechnischer Schule richtet sich nicht nur an Hörende, sondern auch an Kinder und Jugendliche mit Hörbeeinträchtigungen. Der Neubau von kofler architects reagiert auf all diese Bedürfnisse und beinhaltet sogar ein Gebärdensprachstudio und eine vibrierende Bodenplatte, um taubstummen Kindern Musik über Körperschall näherzubringen. Wie die Planung und der alltägliche Schulbetrieb in einem solchen Bildungsbau funktionieren, erklärt Schuldirektor Stefan Fraundorfer im Rahmen einer Führung.

Auch andere Bildungsbauten können am 10. und 11. Juni mit der **Initiative Architektur** besucht und beschnuppert werden – etwa die Mittelschule Parsch oder das Bildungshaus St. Virgil, das 1976 nach Plänen von Wilhelm Holzbauer eröffnet wurde. Seine visionären Überlegungen prägen die Arbeit in St. Virgil seit nunmehr fast 50 Jahren. Die Kunst- und Architekturführerin Gabi Freischlager führt zudem zu einigen bekannten historischen Schulen und Lernräumen in Salzburg – unter anderem ins Alte Borromäum, ins Collegium Virgilianum und in die Volksschule der Franziskanerinnen.

Das Wirtschaftskundliche Realgymnasium hat sich mit den Folgen von Corona beschäftigt und präsentiert im Fach „Design-Architektur-Technik“ das Oberstufenprojekt *c19. distanced education*. (woj)

➔ initiativearchitektur.at

Steiermark Party mit Lama

Lebenslanges Lernen lautet ein Leitsatz der zeitgemäßen Pädagogik. Diesen hat auch das engagierte Team aus Studenten und Absolventinnen der TU Graz verinnerlicht, das seit einigen Jahren ein sehr empfehlenswertes kleines Magazin namens **Lama** („Das lösungsorientierte Architekturmagazin“) herausgibt. Zu den Architekturtagen laden die frechen jungen Lamas zur Release-Feier ihrer inzwischen siebten Ausgabe mit dem Titel: *Ausbildung ohne Grenzen. Wie können wir die Architekturausbildung neu gestalten?*

Im Heft werden Lösungen für die Praxis und kritische Auseinandersetzung mit der „Verschulung“ des Studiums diskutiert, vor Ort garniert mit „knackig-kurzen Impulsvorträgen“ (Selbstbeschreibung). Wer wissen will, wie heute Architektur studiert wird oder morgen studiert werden könnte, ist hier richtig. Nicht zuletzt lohnt schon der Ort selbst einen Besuch, handelt es sich doch um den 2021 eröffneten Club Hybrid, einen Wunderpavillon auf großer Wiese am Südrand der Stadt, der sich im vorigen Sommer als großartiger Freiraum für Experimente und Partys bewährt hat.

Wer sich nicht an die Peripherie wagen will, kann im **Haus der Architektur** (HDA) einem Vortrag der Schulbauarchitektin Dorte Kristensen vom Büro PRO Architects aus Den Haag lauschen, die Best-Practice-Beispiele aus den stets innovativen und experimentierfreudigen Niederlanden vorstellt. (nov)

➔ hda-graz.at



Kärnten Wettbewerb der Ideen

Viel zu lernen gibt es bei den Architekturtagen in Kärnten, und das auf allen Ebenen. Da wäre jene der Schulbaupolitik, die im südlichen Bundesland mittels des Kärntner Schulbaufonds neue Ideen im Bildungsbau fördert. Die vom **Architektur Haus Kärnten** erarbeitete Publikation *Schulbau in Kärnten* zeigt 20 dieser realisierten Projekte aus den letzten zehn Jahren und wird im Rahmen der Architekturtage stolz präsentiert: ein kompakter und handlicher Überblick über den Stand der Dinge.

Doch Architektur manifestiert sich nicht nur handfest in Ziegel und Beton, sondern auch in Ideen: Der Marktplatz für diese ist seit jeher der Architekturwettbewerb, und hier öffnet eine Ausstellung im **zt:haus** in Kärnten Einblicke. Sie zeigt Wettbewerbsbeiträge zu acht Bildungsbauten von Ebenthal über Litzelhof bis zum Millstätter See. Hier sieht man, dass es für jede Schul-Aufgabe mehr als nur eine einzige Lösung gibt, auch wenn nur eine gewinnen kann. Auch für Laien eine lehrreiche Erfahrung. Ergänzt wird die Ausstellung von sechs Kurzfilmen zu Kärntner Schulbauten.

Ganz ohne Didaktik an der puren Architektur selbst berauschen kann man sich am Steinhäuser Ossiacher See, wo im Rahmen der Architekturtage die großen Festlichkeiten zum zehnten Todestag des expressiven Architektur-Sturkopfs Günther Domenig ihren Anfang nehmen. (nov)

➔ architektur-kaernten.at

ARCHITEKTURTAGE GELUNGENE BEISPIELE IN ALLEN BUNDESLÄNDERN

Oberösterreich Von den Meilensteinen im Alpenland

Bereits zum dritten Mal hat die junge Plattform *Austria-Architects* den Bau des Jahres gesucht. Auf dem ersten Platz landete heuer das BFI Bildungshaus Linz. Hertl Architekten und die Bauherrschaft führen durch den gebauten Laureaten des Berufsförderungsinstituts und laden anschließend zu einem Vortrag, in dem die beliebtesten und bestplatzierten Projekte aus der Branche vorgestellt werden.

Doch nicht nur im Erwachsenenbereich, sondern auch in den Häusern der jüngeren Semester stehen in Zusammenarbeit mit dem *afo architekturforum oberösterreich* heuer etliche Spaziergänge auf dem Programm. Die Linzer Löwenfeldschule wurde von Borgenfeld Architekten erweitert und umfasst nun Volksschule und Hort an einem Ort. Eine ganz und gar ungewöhnliche Adresse hat die Anton Bruckner International School in Linz-Urfahr – liegt sie doch im Sockelgebäude des 99 Meter hohen Bruckner Towers. Die Architekten Hertl und AWG führen gemeinsam mit Schuldirektorin Gabi Untersperger durchs Haus.

Die beiden Schulexperten Christian Kühn und Michael Zinner diskutieren in einem Doppelvortrag miteinander und versuchen gemeinsam, die *Meilensteine und Möglichkeiten* – so der Titel der Veranstaltung – innovativen Schulbaus auszuloten. Dass Bildung niemals aufhört und sogar Filmemacher zum permanenten Schauen und Weiterlernen animiert, beweist Robert Schabus mit seinem Film *Alpenland* im Adlerkino in Haslach, wo auch eine Ortsführung zu alten und neuen Schätzen der Baukultur stattfindet. (woj)

afo.at



Maria Theresia initiierte 1774 eine Bildungsreform, nun steht wieder ein pädagogischer Reformprozess an.

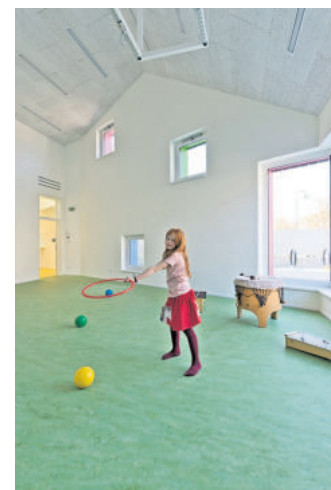
Foto: World History Archive / Alamy Stock Photo

Niederösterreich Wolkersdorfer Wanderklassen

Wussten Sie, dass Wolkersdorf im Weinviertel ein Mekka der Bildungsarchitektur ist? Vermutlich nicht! Die Architekturtag in Niederösterreich, organisiert von *Orte Architekturnetzwerk NÖ*, bieten Gelegenheit, diese Lücke zu schließen. Denn ein ganzer Wolkersdorfer Bildungstag steht hier im Programm, bei dem nicht nur die Planer zu Wort kommen, sondern auch jene, die die Bauten Tag für Tag benutzen. Die erste Glocke klingelt um 9.40 Uhr zum Tag der offenen Tür der Volksschule, die nach einem umfangreichen Beteiligungsprozess im laufenden Betrieb durch S.O.F.A Architekten umgebaut wurde. Mit großer Expertise werden die Kinder der 3. und 4. Klassen durch das Gebäude führen, gemeinsam mit Architekt Peter Larcher und moderiert von Sibylle Bader (Wanderklasse), während die Eltern sich ums Gastronomische kümmern.

Mittags läutet die Glocke an der AHS Wolkersdorf von Architektur Consult, die 2003 eröffnet wurde und sich derzeit im Prozess der Erweiterung befindet. Auch hier führen die Schüler selbst – gemeinsam mit Architekt Georg Böhm – durchs Gebäude. Zum Nachmittagsunterricht geht es ins liebeliche Münichsthal, wo die Architekten Bernhard Kollmann und Christoph Treberspurg gemeinsam mit dem Ortsvorsteher durch den nicht nur räumlich, sondern auch ökologisch vorbildhaften Kindergarten führen. (nov)

orte-noe.at



Wien Harmonische Diskussion, dissonante Architektur

Am 7. Juni veranstaltet die *Österreichische Gesellschaft für Architektur (ÖGFA)* im Wiener Stadtelefanten (Bloch-Bauer-Promenade 23 im Sonnwendviertel) in Kooperation mit der Wirtschaftsagentur Wien einen Creative Talk zu virtuellen Bildungsräumen. Es diskutieren Christian Knapp (Causa Creations), Elisabeth Noever-Ginthör (Wirtschaftsagentur Wien), Felix Siegrist (ÖGFA), Daniela Weiss (System-Kollektiv) unter der Moderation von Josef-Matthias Printschler (ArchitekturStiftung Österreich).

Am 10. Juni lädt das *Architekturzentrum Wien (AzW)* im Rahmen einer Exkursion auf den neuen Campus der Universität für Musik und darstellende Kunst (mdw), wo die Sanierung und Revitalisierung von Reinhardt Gallister sowie das neue Future Art Lab (FAL) von Pichler & Traupmann Architekten (*siehe Foto*) besichtigt werden können. Nicht nur die öffentlichen Konzertsäle stehen auf dem Programm, sondern auch die Proberäume und Tonstudios. „Raumerfahrung besteht ja nicht nur aus Sehen, sondern auch aus Tasten, Riechen und Hören“, sagen Pichler & Traupmann. „Es geht um das sinnliche Gesamterlebnis. In diesem Fall ist dies ein wildes Zusammenspiel, ein dissonanter Klangteppich, der aus den Räumen und Instituten aufs Campusareal hinausdringt.“ Hingehen und hinhören! (woj)

azw.at, oegfa.at



Burgenland Super-duper-wilde Räume

Wie können sich Kinder und Jugendliche an der Schule glücklich und erfolgreich entwickeln und entfalten? Und das trotz zunehmender Digitalisierung des Unterrichts und allmählicher physischer Auflösung des Schulalltags? Dieser Frage widmet sich die Ausstellung *Wilde Räume – alles, nur nicht langweilig im Architekturraum Burgenland*. Viele Schulqualitätsmanager, nicht zuletzt aber Schülerinnen und Schüler selbst wünschen sich mehr Bewegungsfreiheit, Spaß und Freude an der Schule. Weltweite Beispiele zeigen, wie dies durch kreative Architektur gelingt. Zur Ausstellung ist auch ein Film erschienen, der während der Architekturtag zu sehen ist.

Auch die Schülerinnen und Schüler des BRG Oberpullendorf und der Höheren Bundeslehranstalt und Fachschule für wirtschaftliche Berufe in Güssing setzten sich mit Schularchitektur auseinander und untersuchten gelungene und weniger gelungene Bildungsräume. Das Ergebnis davon ist im Film *Super-duper-architecture. Sorry for this architecture* zu sehen. (woj)

architekturraumburgenland.at

SPEZIAL ARCHITEKTURTAGE ist eine entgeltliche Einschaltung in Form einer Medienkooperation mit dem Verein Architekturtag. Die redaktionelle Verantwortung liegt beim STANDARD.

Als Schule noch schockieren konnte

Das Vorarlberger Architekturinstitut schaut mit der Ausstellung „Bildungsschock“ in die nahe Vergangenheit und widmet sich den radikalen Konzepten der 1960er- und 1970er-Jahre. Es ist auch ein Blick in die Zukunft.

Jutta Berger

Textile Rollos, halb transparent, hängen dicht an dicht wie Fahnen im Ausstellungsraum des Vorarlberger Architekturinstituts (vai) in Dornbirn. Die Bilder sind beidseitig lesbar, symbolisieren je ein Fallbeispiel für Bildungsarchitektur und Bildungsinnovationen der 1960er- und 1970er-Jahre. 33 Fallstudien zeigen die Aufbruchstimmung im Bildungswesen und in der Wissenschaft. Gesamtschule, freie Universitäten, lebenslanges Lernen, Sprachlabore, Integration sind nur einige der Stichwörter dafür.

Der Bogen der Ausstellung, die vom Kunsthistoriker Tom Holert für das Berliner Haus der Kulturen der Welt (HKW) konzipiert wurde, spannt sich von BRD und DDR über Nordamerika bis nach Afrika. Clemens Quirin (Konzeption), Daniel Büchel (Ausstellungsarchitektur) und Lisa Ugrinovich (Grafik) haben die Ausstellung für das vai adaptiert.

Der Titel *Bildungsschock* wird vom Begriff „Sputnik-Schock“ hergeleitet, der von der Sowjetunion bei westlichen Regierungen ausgelöst wurde, als sie 1957 den ersten Satelliten um die Erde schoss und die USA im Weltraumrennen abhänge. Um einen drohenden Zukunftsschock zu verhindern, wurden in den USA und Partnerstaaten Investitionsprogramme für Wissenschaft und Bildung gestartet.

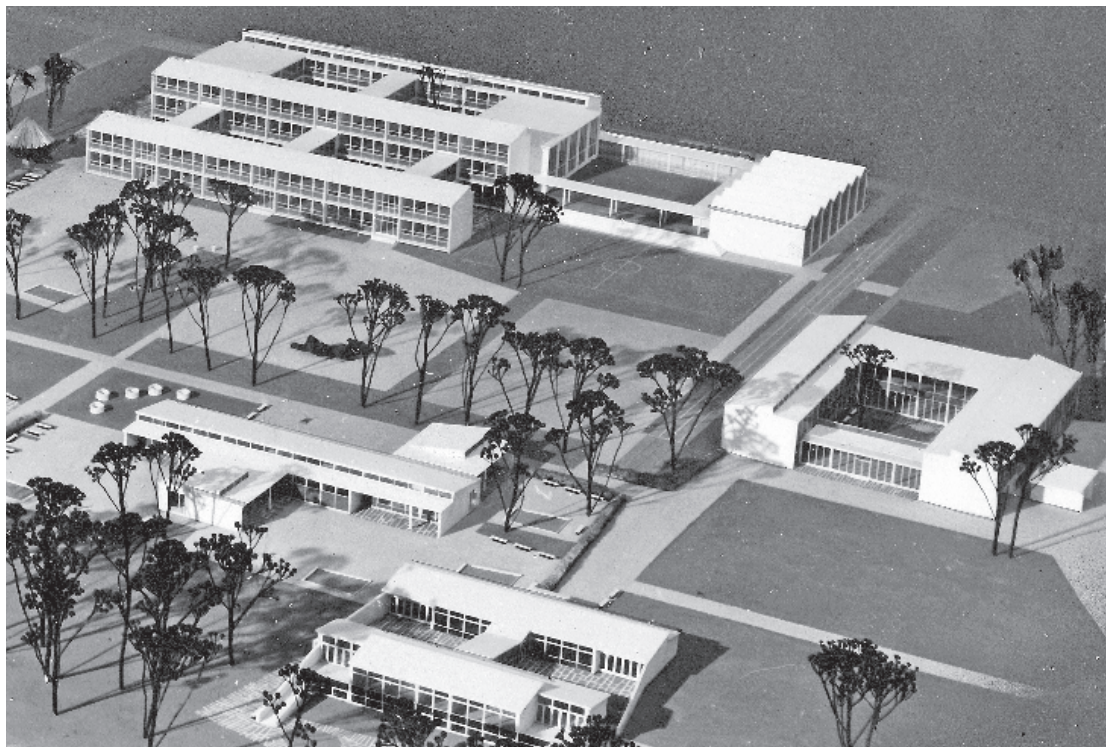
Die Schockmetapher soll aber auch „auf Erschütterungen verweisen, denen Bildung im Zuge von Reform und Modernisierung ausgesetzt war“, ist im Begleittext der Ausstellung zu lesen.

Riesige Betonbauten

Erzählt werden Beispiele aus mehreren Kontinenten, architektonisch und pädagogisch Gelungenes, aber auch Geschichten des Schei-

terns. Etwa jene von postkolonialen bildungspolitischen Entwicklungsprogrammen, die ohne Partizipation der indigenen Bevölkerung durchgezogen wurden. Oder riesige Betonbauten in deutschen Städten, die mehr Lernfabriken als Lernräume waren.

Auf den Fahnen sind die Geschichten in Kurzform zu lesen.



Modell der Trauzettel-Schule: Die Ausstellung „Bildungsschock“ zeigt auch historische Konzeptionen.

Foto: Nachlass Trauzettel, TU Dresden

Vertiefung bieten an den Seitenwänden Bücher, Broschüren und historische Lehr- und Lernmaterialien. Viele dieser Materialien wären wohl in den 1960er-Jahren für Vorarlberger Schulbehörden unerwünschtes „linkes Gedankengut“ gewesen.

Heute haben viele Vorarlberger Gemeinden architektonisch bei-

spielhafte Lernräume vorzuweisen, man hat erkannt, dass Architektur das Lernen beeinflusst.

Lokale Erfahrungen wurden in der Ausstellung eigentlich bewusst ausgeklammert. „Der Blick zurück auf internationale Bildungspolitik und Schulbaupolitik könnte den Blick auf Künftiges in der Region schärfen“, meint Kurator Clemens Quirin.

So möchte man Pädagoginnen und Pädagogen und politische Verantwortliche aus den Gemeinden mit der Ausstellung besonders adressieren. „Uns geht es darum, die gesellschaftspolitische Dimension des Themas Schule anzusprechen und aufzuzeigen, dass hohe Qualität im Schulbau und gute pädagogische Konzepte für eine Kommune besonders wichtig sind.“

Wie Schulbauten von heute und morgen aus Sicht Betroffener gestaltet sein sollen, ist im aktuellen Manifest Berliner Schülerinnen und Schüler zu lesen. Einige der Forderungen: Klimaoffensive! Lärm raus! Licht rein! Mehr Grün! Und: Grau ist oldscool. Das Manifest liegt zur Mitnahme auf.

Mehr von Kindern und Jugendlichen zum Thema Bildung ist bei Veranstaltungen zum Finale der Architekturtage in mehreren Bundesländern zu erfahren. In Tirol, Salzburg und Niederösterreich führen Kids durch ihre Schulen. In St. Pölten werden die Ergebnisse des Kinderkunstlabors „Bildung! Welche Räume stellen wir uns vor?“ präsentiert. Der Film *Super-duper-architecture. Sorry for this architecture* zeigt Architektur aus Sicht burgenländischer Jugendlicher.

➤ Bildungsschock, bis 25. Juni, vai Dornbirn: v-a-i.at

➤ Alle Termine sind online zu finden unter: architekturtage.at

„Bauen und gestalten kann man lernen“

Die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) ist die größte Schulerrichterin und Schulerhalterin Österreichs.

Was tut sich im Schulbau, was versteht man unter Innovation? Ein Gespräch mit CEO Wolfgang Gleissner.

INTERVIEW: Wojciech Czaja

STANDARD: Der Raum wird oft als „dritter Pädagoge“ bezeichnet. Ist er das wirklich?

Gleissner: Und wie! Die Schule als Ort und Verräumlichung der Sozialisation spielt eine zentrale Rolle in der Kindheit und Jugend. In der Corona-Zeit konnte dieser dritte Pädagoge leider nicht immer seinen Dienst erweisen.

STANDARD: Inwiefern hat sich dieser Pädagoge im Laufe der letzten Jahre verändert?

Gleissner: Die heutige Schule ist nicht mehr die Summe von Gängen und Klassenzimmern, sondern die Schnittmenge von Lernzonen,

Marktplätzen und Bereichen für konzentriertes Arbeiten und sozialen Austausch. Die Schülerinnen und Schüler üben und pflegen auf diese Weise eine Form der Teamarbeit, wie sie später natürlich auch im beruflichen Leben vonnöten sein wird.

STANDARD: Die Innovationen in der Schularchitektur beziehen sich meist auf den Neubau. Welche Möglichkeiten gibt es im Bestandsbau?

Gleissner: Viele! Wir arbeiten gerade den Schulentwicklungsplan SCHEP 2020 ab, und dieser beinhaltet für die BIG rund 140 Bauvorhaben größeren Umfangs. Nur zehn Prozent

davon sind Neubauten. Der Löwenanteil sind Sanierungen und bauliche Adaptierungen wie etwa Umbauten, Aufstockungen und Erweiterungen – im Rahmen der baulichen Möglichkeiten ist auch hier Innovation möglich.

STANDARD: Was zeichnet einen innovativen Schulbau denn aus?

Gleissner: Ein wesentlicher Punkt ist die Multifunktionalität der Räumlichkeiten. Ein klassischer Schulraum, wie wir ihn von früher kennen, wird im Jahr bloß 900 Stunden lang genutzt. Den Großteil der Zeit steht er leer. Schade um die fantastischen Räumlichkeiten! Unter Innovation verstehe ich beispielsweise: Wie kann ich die Schule und ihre räumlichen Funktionen auch an den Abenden, am Wochenende und in

den Ferien nutzen? Ähnliche multifunktionale Mehrfachnutzungskonzepte kennen wir von Turnhallen und Sportplätzen, die man an Vereine weitervermietet. Ich glaube, das Potenzial für alternative Nutzungen von Räumen ist enorm.



Geschäftsführer der BIG: Wolfgang Gleissner.

Foto: Peter Rigaud

STANDARD: Inwiefern hat die Corona-Pandemie den Schulbau beeinflusst?

Gleissner: Wir haben gelernt, dass digitales Lernen eine gute Ergänzung ist – aber es ist kein Ersatz. Vor allem in der Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen funktioniert ein umfassendes Lernen nur im persönlichen Kontakt. Die soziale Komponente ist extrem wichtig. Aber wir haben auch gelernt, dass wir die Digitalisierung in den Schulen vorantreiben müssen. Beide Aspekte sind in der Planung und im

Bau von Schulen bestmöglich zu berücksichtigen.

STANDARD: Von welcher Schule träumen Sie?

Gleissner: Ich träume von einer Schule, in der sich Schüler, Schülerinnen und Lehrer, Lehrerinnen wohlfühlen. Das ist leider noch immer nicht überall der Fall. Die Schule muss ein Ort sein, der einen nicht nur Deutsch, Mathematik und Chemie lehrt, sondern auch Verantwortung mit Bauen und Gestalten. Wie übertrage ich diese Erfahrungen auf mein künftiges Leben, auf meine künftige Wohnung? Auch das kann man lernen.

WOLFGANG GLEISSNER (63) ist einer der beiden Geschäftsführer der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG). Kerngeschäft der BIG ist die Bewirtschaftung und Verwaltung von rund 2800 Einzelobjekten. Das Portfolio besteht aus über 320 Schulstandorten, 21 Universitäten und zahlreichen Spezialimmobilien.